

Bruno Ritter in der Ciäsa Granda

Wer sich mit dem Werk des Künstlers Bruno Ritter auseinandersetzen möchte, hat diesen Sommer eine gute Gelegenheit hierzu: Das Talmuseum Ciäsa Granda in Stampa zeigt Zeichnungen, Druckgrafiken und Gemälde aus 45 Schaffensjahren.

MARIE-CLAIRE JUR

Um etwaigen Missverständnissen vorzubeugen, sei an dieser Stelle präzisiert, dass das Bergeller Talmuseum in Stampa weiterhin seine permanenten Ausstellungen zeigt. Die Webstühle oder die naturkundliche Sammlung beispielsweise sind weiterhin zu besichtigen. Auch in der Sala Varlin sind noch die gleichen Exponate wie ehemals zu sehen. Doch ansonsten beherrscht ein Thema das Haus vom Erdgeschoss bis ins zweite Stockwerk: Das Œuvre des Kunstschaffenden Bruno Ritter, das mittlerweile 45 Schaffensjahre umfasst. Gleich im Erdgeschoss werden die Besucher der mit «Tagewerk» betitelten Sommerausstellung mit einem Thema konfrontiert, das schon den jungen Künstler umtrieb. Ritter hatte sich nämlich zum Abschluss seines Studiums an der Hochschule für Kunst und Gestaltung Zürich mit verschiedenen druckgrafischen Techniken auseinandergesetzt. Zehn Arbeiten aus den Jahren 1976 bis 1980 zeugen von dieser thematischen Vertiefung, welche der junge Künstler anhand von Rembrands Bildwelt abhandelte. Unschwer sind in einer Gruppe von altertümlich gekleideten Männern mit Hüten die von Rembrandt porträtierten Steuereintreiber zu erkennen. Ritter bedient sich bei der Fertigung dieser frühen Werke unter anderem der Kaltnadel-Technik, der Radierung, der Aquatinta, der Direkt-Ätzung oder der Mischung verschiedener Techniken. Zusätzlich zu diesen frühen Drucken an den Wänden sind 20 Druckgrafik-Blätter aus verschiedenen späteren Schaffensjahren ausgestellt. Was auffällt, ist das grosse zeichnerische Geschick, das diesen Werken zu-

grunde liegt und die Präzision, die der noch junge Künstler an den Tag legte.

Die Naturkatastrophe

In den Sälen der beiden oberen Stockwerke ist eine Vielzahl von Arbeiten aus mehreren Jahrzehnten zu entdecken, darunter auch neueste, in denen sich Bruno Ritter intensiv mit dem Bergsturz vom Piz Cengalo vom August 2017 intensiv auseinandergesetzt. Rot, blutig, todbringend stellt Ritter diesen Berg dar, welcher Bondo nicht nur Verwüstung gebracht, sondern Wanderer in der Val Bondasca unter sich begraben hat. Stürzende Menschenkörper sind zu erkennen – das Sujet vom fallenden Menschen hat Ritter schon früher immer wieder aufgegriffen – Todesangst ist in ihren Gesichtern zu lesen, teils scheinen ihre Körper schon von den Schlammmassen zermalmt. In zwei Gemälden erinnert Ritter zudem an einen noch grösseren Bergsturz im Tal, jenen aus dem Jahre 1618, der nur wenige Ki-

lometer talabwärts fast ganz Piuro unter sich begrub. Wie viele andere Bergeller, hat auch der in Borgonovo lebende Kunstschaffende ein Ohr entwickelt für Geräusche, die vom Berg her kommen: Ein bedrohliches Gewittergrollen, vereinzelt herunterstürzende Steine könnten den nächsten Bergsturz ankünden. Für diese gesteigerte Sensibilität der Bergeller Bevölkerung steht das mehrfach gezeichnete Ohr.

Der Tod war auch schon in anderen Werkserien des Kunstschaffenden ein zentrales Thema. Beispielsweise, als sich Ritter mit den historisch verbürgten Hinrichtungen im Bergell auseinandergesetzt und den Galgen, dessen Überreste noch heute bei Vicosoprano zu sehen sind. Grausige Szenen hat Ritter damals geschaffen, von denen einige in der aktuellen Ausstellung gezeigt werden. Bruno Ritters künstlerisches Interesse hat stets dem Menschen gegolten. Deshalb hat er auch viele Porträts geschaffen. Von seinen Eltern, von seiner Tochter,

von verschiedenen Frauen, aber auch Bekannten. Besonders beeindruckend sind die Porträts von seiner Mutter, die er kurz vor ihrem krankheitsbedingten Tod machte. Doch nicht nur die gezeichneten Gesichter sprechen Bände. Ritter hat sich immer auch intensiv mit der Darstellung von Händen befasst und diesen eine beeindruckende Expressivität verliehen. Das ist nicht zuletzt auch in einem Werk zu sehen, das sich thematisch an die griechische Mythologie anlehnt: Charon, der die Menschen-seelen über den Styx, den Fluss der Unterwelt, führt. Angsterfüllte Gesichter von Menschen, die sich mit verkrampften Händen am Bootsrand festzuhalten versuchen. Szenen der Verzweiflung, die sich nicht nur in der imaginären Unterwelt, sondern im Heute abspielen.

Illustratorisches Werk

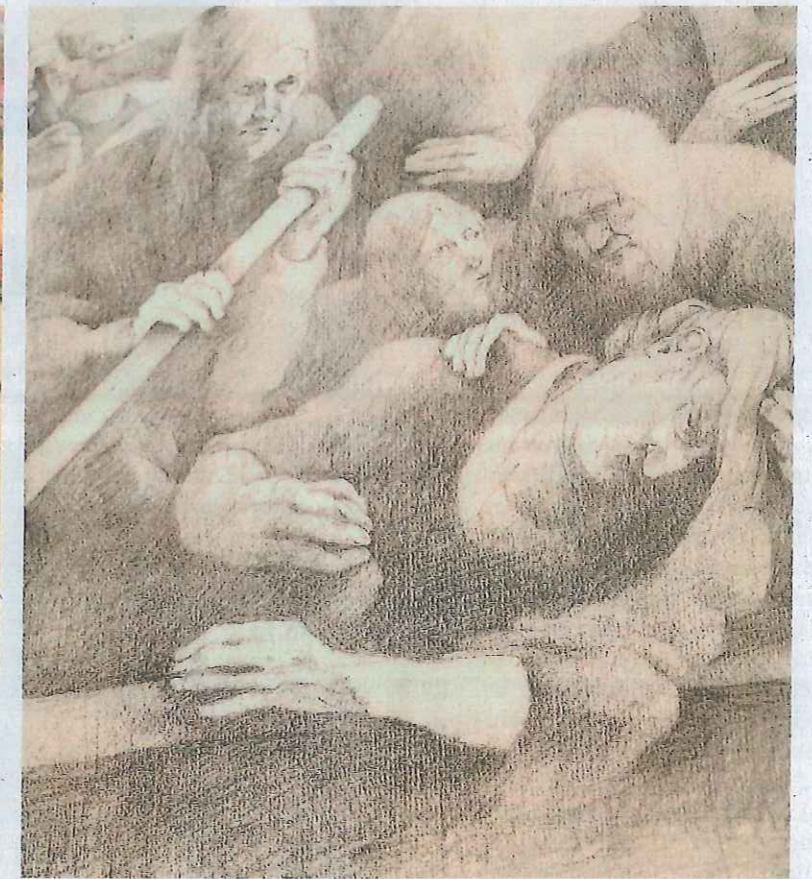
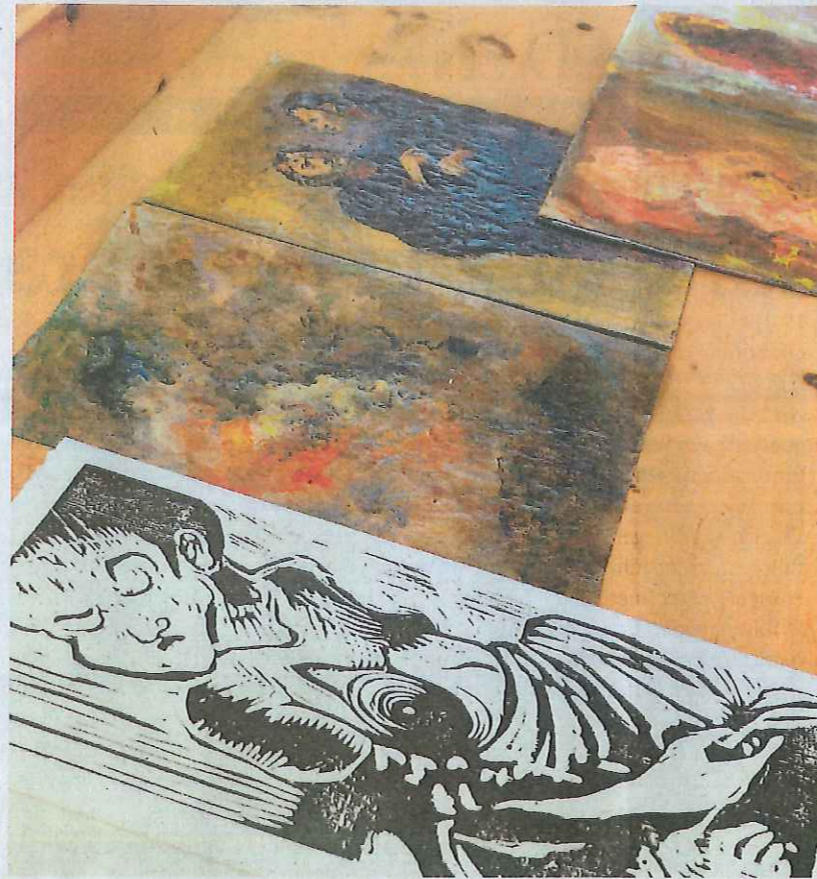
Bruno Ritter pflegt künstlerische Freundschaften mit Schriftstellern bis

auf den heutigen Tag. Darauf gründen gemeinsame Werke. So hat Ritter verschiedene Buchpublikationen illustriert. Beispielsweise von Andrea Vitali. Auch diesem Teil von Bruno Ritters Schaffen zollt die von David Wille kuratierte Ausstellung mit verschiedenen Exponaten Tribut.

Anstelle eines Katalogs wurde zur aktuellen Ausstellung ein zwanzigminütiger Film angefertigt. Es zeigt den Kunstschaffenden bei seiner täglichen Arbeit in seinem Atelier in Chiavenna und stellt sein Werk und die aktuelle Ausstellung in der Ciäsa Granda vor. Eine exzellente Einführung respektive Ergänzung zum Ausstellungsbesuch. Zu sehen auf der Homepage des Museo Ciäsa Granda wie auch auf der Website des Künstlers.

www.ciaesagrande.ch/www.brunoritter.ch

Öffnungszeiten: Täglich ausser dienstags von 14.00 bis 17.00 Uhr. Bis 19. Oktober.



Einblick in ein umfassendes Werk: Im Museo Ciäsa Granda sind Druckgrafiken, Gemälde wie auch Zeichnungen von Bruno Ritter zu sehen. Fotos: Marie-Claire Jur